

Fremde Schuld

Roman von R. Frigge-Proof.

(8. Fortsetzung.)

Die einjährige Eisenbahnfahrt ebnete für ihn fast zu früh, obgleich die unmittelbar nach dem Sonnenuntergang folgende Nacht den Beobachtungen ein Ziel setzte. In Villa Nevada, der Endstation, machten die beiden Reisenden Halt. Da der Wagen, der die Herren zur Pflanzung führen sollte, erst am frühen Morgen ankommen sollte, so trat man in die Hacienda ein, deren Wirth den wohlbedachten Leiter der Flemingging'schen Pflanzung ehrenbreit begrüßte.

Der Wagen ist noch nicht wieder da, Ozer (Sobolow), sagte er schmeichelnd. Die Herren sind gestern erwartet worden.

Und dann fuhr der Schwarze zu rück.

So ist's, Sennor, er wollte sich nicht halten lassen, so viel ich ihm auch zugeredet, und meinte, er müsse den Herren Inspector fragen.

„Töpel!“ schalt Herr Hingge ärgertlich. „Da haben Sie gleich einen Begriff von der Art unserer Leute.“ Wenn die sich an seinen jungen Herrn. „Somit man hinter ihnen steht, geht Alles gut, passiert aber einmal etwas Unvorhergesehenes, ist's mit der Weisheit alle, wie in unserem Fall.“

Hans ließ sich belehren, daß die etwa sechs Stunden wärende Fahrt bei der großen herrschenden Hitze zweimal hintereinander eine zu große Anstrengung für die beiden Herren wäre und daß der Schwarze in jedem Fall die Ankunft seines Herrn hätte abwarten sollen.

Er war zu seiner Unterhaltung aufgelegt. Nach dem in großer Eile eingelegenen Mahl, während dem seiner Befährte er müdet das Zimmer aufsuchte, stand Hans am Fenster des feinsten und sah die Sterne in nie geahnter Herrlichkeit herniederstrahlen. Sein Herz wurde noch in nächstlicher Stille, und was der Tag mit seinen Wundern verheißt, die zauberliche Nacht erweckt sie zu neuem Leben, zu neuem Glanz, zu neuer Qual. Der junge Mann war sich der Hoffnungslosigkeit seiner Liebe klar bewußt. Er kannte seinen Vater, die Zurückhaltung seiner Heimatstadt; selbst wenn die Eltern ihn Plan, ihn mit Cousine Gertrud zu verheirathen, sollten lassen, so war damit noch keineswegs gesagt, daß sie einem Eltern- und heimathlosen Mädchen ihre Herzen öffnen. Wozu die Herkunft Hannahs noch so unangenehm sein für seine Eltern blieb die Thatsache, daß sie fremd, ohne Anhang in dieser Stadt gewesen, im besten Fall ein Abenteuer, das ihnen jenes arme, schlecht erzogene Kind an ewig fern halten würde. Hans seufzte tief nach dem Fettschmalz. Er sah den barten Kampfer vor sich und nahm sich vor, in diesem einen Falle nicht zu weichen, niemals dem Vater seinen Willen zu thun. Er hob die Hand zum Himmel auf wie zum Schwur. Er würde einst, vielleicht erst in ferner Zeit, vor die Geschichte treten und mit aus dem Herzen kommenden Worten um ihre Liebe flehen, bis sie ihn wiederliebte. Dann würde er Alles, aber auch Alles für sie zu thun im Stande sein. Geliebte Hannah! Jugend und Müdigkeit veranlassen ihn gegen Morgen in einem kurzen, unruhigen Schlaf.

Herr Hingge wachte im. Noch in der Nacht war der Wagen angekommen, die Pferde ausgerüstet, und nun schleppte er bereits, auf's Neue angepackt, im Hofe und warteten des Herrn. Dem ehemaligen Cavalleristen ging beim Anblick des prächtigen Gespannes das Herz auf. Er war ein großer Pferdebesitzer, der es liebste behauptet hätte, sich mit seinem Harnsen kennen zu müssen, um so mehr erzeuhte ihn daher die Versicherung seines Mentors, er werde mehrere auswärtige Pferde auf der Pflanzung finden.

„Von hier an beginnt unser Reich, in zwei Stunden sind wir am Ziel, und Alles, was Sie in der Zeit sehen werden ist unser.“

Hans stand im Wagen auf. Unabsehbar Tabakfelder, deren Blätter sich bereits gelb färbten, dehnten sich vor ihm aus. Den Rand des schmalen, doch gut erhaltenen Weges säumte der Urtwald ein, nur nicht geringen Freude der jungen Mannes, den die sich über Meilen erstreckende grüne Fläche fast beunruhigte.

„Ein Theil der Felde ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

Flemming überlegte bei sich, wie viele Hände thätig sein müßten, um diesen überreichen Himmelsseggen zu bergen, als sein Gefährte, wie wenn er seine Gedanken ahnte, fortfuhr:

„Sie können sich vorstellen, Herr Fleming, was das für ein Stück Arbeit ist. Alle unsere Leute müssen zur Arbeit mit heran. Zum Glück fehlt's nicht an Arbeitskräften, wir haben etwa fünfzig Familien und ebenso viel ledige Arbeiter und Frauen, die freien Farbigen ungerchnet, die nicht in Dienst treten, sondern nur auswärts, wenn sie Zeit zu Zeit auf den Pflanzungen Beschäftigung finden, wenn ihnen nicht ihr eigenes, dem Urtwald mühsam abgerungenes Feld Arbeit gibt.“

Hans Fleming überlegte bei sich, wie viele Hände thätig sein müßten, um diesen überreichen Himmelsseggen zu bergen, als sein Gefährte, wie wenn er seine Gedanken ahnte, fortfuhr:

„Sie können sich vorstellen, Herr Fleming, was das für ein Stück Arbeit ist. Alle unsere Leute müssen zur Arbeit mit heran. Zum Glück fehlt's nicht an Arbeitskräften, wir haben etwa fünfzig Familien und ebenso viel ledige Arbeiter und Frauen, die freien Farbigen ungerchnet, die nicht in Dienst treten, sondern nur auswärts, wenn sie Zeit zu Zeit auf den Pflanzungen Beschäftigung finden, wenn ihnen nicht ihr eigenes, dem Urtwald mühsam abgerungenes Feld Arbeit gibt.“

Der junge Chef erkaunte immer mehr. Eigentlich hatte er bis jetzt über die fremden Verhältnisse, denen er entgegenzugehen, nicht einmal nachgedacht und auch veräußert, sich von seinem Vater die nötigen Informationen geben zu lassen. Nun fand seine Bewunderung der ausgebeuteten Verhältnisse keine Grenze, und eine bange Frage hing in ihm auf. Würde er seiner Aufgabe als Leiter der Pflanzung, als Herr über einige hundert Menschen gewachsen sein? Zur Zufriedenheit des Vaters und zu seiner eigenen? Das er im Hintergrunde als Lohn für etwaiges Wirken schon seine Verbindung mit der Geliebten vor sich sah, war bürfte ihm das verbergen!

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

„Hans, der Herrler ist zur Ernte bereit“, begann Herr Hingge, dem der Schlaf bergangen war, wieder. „Morgen fangen wir an dem süßlich gelegenen Theile mit den Arbeiten an.“

Jula.

Stippe von Erich von Müren.

„Hans geht mit uns in der neuen Welt.“

„Die Leute sprechen nur portugiesisch, einige spanisch, die meisten vernehmen ein wenig deutsch. Wären Sie ihnen einige Worte antworten, Herr Fleming?“

Hans zog sich gut genug aus der Wertschätzung, er dankte in warmen Worten für den herzlichsten Empfang und bat den Inspector zum Schluß, die Leute festlich bewirthen zu wollen.

Ein drausender Ruf der Begeisterung erschall aus zweihundert Reihen. Die Frauen und Mädchen drängten sich um ihren Herrn zu sehen, es entstand ein wahrer Tumult, der erst im Abend nahm, als der neue Gebieter aus dem Wagen stieg und Niene machte, in's Haus zu treten. Daß alle so festlich geschmückt. Kränze und Girlanden bezogen Thüren und Wände, und Hans konnte nicht umhin, sich die Aufmerksamkeit zu erfreuen. Es fiel ihm auf, daß die Mehrzahl seiner Leute aus Negern bestand, die ihres gummitüchtigen Aussehens halber ihm einen besseren Eindruck machten als die gelben, aus fädischen Augen blickenden Mischlinge.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Hans geht mit uns in der neuen Welt.“

„Die Leute sprechen nur portugiesisch, einige spanisch, die meisten vernehmen ein wenig deutsch. Wären Sie ihnen einige Worte antworten, Herr Fleming?“

Hans zog sich gut genug aus der Wertschätzung, er dankte in warmen Worten für den herzlichsten Empfang und bat den Inspector zum Schluß, die Leute festlich bewirthen zu wollen.

Ein drausender Ruf der Begeisterung erschall aus zweihundert Reihen. Die Frauen und Mädchen drängten sich um ihren Herrn zu sehen, es entstand ein wahrer Tumult, der erst im Abend nahm, als der neue Gebieter aus dem Wagen stieg und Niene machte, in's Haus zu treten. Daß alle so festlich geschmückt. Kränze und Girlanden bezogen Thüren und Wände, und Hans konnte nicht umhin, sich die Aufmerksamkeit zu erfreuen. Es fiel ihm auf, daß die Mehrzahl seiner Leute aus Negern bestand, die ihres gummitüchtigen Aussehens halber ihm einen besseren Eindruck machten als die gelben, aus fädischen Augen blickenden Mischlinge.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.

„Man hat seine Roth, den Frieden unter ihnen zu erhalten.“ bestätigte Hingge seine Betrugung.

Hans Fleming schielte in dieser Nacht den süßen Schlaf der Erregung, und in seine Träume schloß sich ein liebes, wohlbedachtetes Gesicht, dem im Verlaufe des Träumens große Gefahr von einer Schar gefährlicherer Missethäter drohte. Mit einem Schrei erwachte der junge Chef.

Die ersten Tage in der neuen Welt schwanden im Fluge dahin. Zum Traumen oder Berufen war keine Zeit, denn die Ernte begann. Vom Morgen bis zum Abend war Hingge beschäftigt, seinen jungen Herrn in die Geheimnisse des ihm fremden Betriebes einzuführen. Er zeigte ihm, wie weit die Sonne die Tabakblätter bleichen mußte, damit sie den zur Fabrication erforderlichen Grad von Trockenheit erreichten, der ihnen später im Trockenraum vollends beibrachte würde. Mädchen und Frauen reichten das kostbare Kraut auf Schüre und hingen diese auf, bis sie so weit waren, zur Presse fertig zu sein, dann wurden die getrockneten Blätter in große Ballen verschmitten, gegen Wasser und Luft sorgsam verpackt, um dann auf großen Wagen zur Bahn gebracht zu werden, von wo sie per Schiff nach Bremen gelangten. Dort erst stellte man die Waare her.



Spitzen werden an Herbstkleidern viel gebraucht. Für spezielle Gelegenheiten sind die hübschen Spitzen, welche Spitzen mit Samt und anderen feinen Stoffen verbunden, sehr an der Mode. Das hier abgebildete Modell ist aus Korsetts- Spitzen und Reibolons in Glanz. Winiere auf einer Basis von feinem Weiß geblaut. Die Spitze ist auf weichen Stoffen angebracht und an der Brust ist ein kleineres gefaltetes Dreieck noch einem Zambian angebracht. Zu der Spitze gehört ein taube-farbige Dreiecksstück. Die kleinen Samt-Korsetts an den Schultermeteln sind taube-farbige und harmonieren mit dem Kostüm.

wie ein goldener Schmetterling und ruft mit einer Stimme, die vor Eeligkeit glüht.

„Vom Vater... vom Vater...“

Der Jettel klappt eine Sendung aus Amerika. Aber der Postmeister mag sie dem Kinde nicht anvertrauen. Die Mutter muß kommen.

Da springt Jula mit beiden Föhren aus dem Bett. Sie ist plötzlich froh und gesund wie ein Frühlingsblümchen, und sie jubelt, noch Schmerz — nur Erquickung, Erregung, gehobene Stimmung, die Schwingen verleiht.

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“ „Das genügt nicht“, sagte ich, „wir müssen einen Tag festlich sein.“ Das überließen die beiden völlig mir. Ich bestimmte also einen Tag und suchte auch einen Geistlichen. Und ich bestimmte ein sehr baldiges Datum; ein paar Tage später fand die Trauung statt. Der Kaplan des Parlamentes, der Reverend Herr Wynn, tat die beiden zusammen...

„Wie Whistler verheiratet wurde.“

Wie Whistler, das ergreifende Original, seiner Frau je einen Heiratsantrag gemacht? Wie Whistlers Ehe mit Frau Godwin zustande kam, verzeihen die Aufzeichnungen Labouderes, des intimen Freundes Whistlers. „Ich glaube, ich bin für diese Heirat verantwortlich.“ „Sie“ war ungewöhnlich hübsch, sehr liebenswürdig und beide, er wie sie, echte Bohemians. „Sie“ speiste mit ihnen in Charles Court. Sie schienen sich sehr zu gefallen. Danach ich denn die Dinge in die Hand, da beide doch so unpraktische Menschen waren. „Jimmie“, sagte ich zur Scherz, willst du Frau Godwin heiraten?“ „Natürlich“, antwortete er. „Frau Godwin“, fuhr ich fort, „wäre ich nicht so eine hübsche und intelligente, gehobene Glückseligkeit, die Schwingen verleiht.“ Whistler erwiderte: „O, gelegentlich.“